© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hat's. Der Weg wird immer steiler und schmaler, man merkte wirklich deutlich genug, dass wir der Höhe zustrebten. Die Aussicht auf die beiden höchsten Gipfel der Bergamaska zwischen denen wir uns hinauf wanden war entzückend und ebenso überraschend die Zahl der Wasserfälle ringsherum. Um 10 Uhr wurde gefrühstückt an einem klaren Bache, der sich in wilder Hast von dem fast senkrecht über uns aufragenden, mit Eis und Schnee gepanzerten Monte Redorta niederstürzt, mitten in blühenden Alpenrosenfeldern an einem der prächtigsten Punkte unserer Reise. Es war hier wunderschön. Und dann dieses köstliche Gefühl von Freiheit und Erhabenheit über alles Gewühl unseres Alltagslebens.

Doch wir können nicht so lange hier verweilen, sondern müssen vorwärts. Ueber den Bach selbst führt kein Steg, da heisst es einfach hinüber setzen obschon derselbe ziemlich breit und dazu tief und reissend ist. Obwohl der Pass desswegen passo di Salto heisst? Wir langten alle glücklich, einer nach dem andern drüben an; ein Fehltritt hätte üble Folgen haben können, besonders da der Bach etwas weiter unten über eine hohe Felswand hinunter stürzt; nicht weit davon ist vor einigen Monaten ein Herr aus Sondrio zu Tode gefallen. Von hier beginnt erst der beschwerlichste Theil des Weges, zunächst noch ein Zickzack an steilen Halden hinauf, dann muss man oft über Felsen klettern direkt dem Grate zu, durch welchen eine schmale, nicht leicht zu findende Lücke führt. Wir waren nur noch einige Minuten unterhalb des Grates, als plötzlich ein Nebel daher geflogen kam der den ganzen Kamm verhüllte, so dass unser Führer, obwohl aus dieser Gegend stammend, erklärte, er könne den Uebergang nicht finden, sondern müsse warten, bis der Nebel weg sei. Schöne Aussichten, die aber glücklicherweise nicht lange dauerten, denn ebenso schnell wie er gekommen, wallte der Vorhang plötzlich wieder weg und um 1 Uhr stunden wir auf der Passhöhe, die uns eine prächtige Aussicht auf die gegenüber liegenden Graubündner- und Veltlineralpen bot, besonders auf die Bernina- und Disgraziagruppe. In Folge des schneidend kalten Windes hielten wir uns nur circa zehn Minuten lang da oben auf und stiegen dann durch ein enges, fast senkrechtes Couloir das mit Schnee ausgefüllt war, unter verschiedenen frei- und unfreiwilligen Rutschpartbien auf das sehr breite und lange Schneefeld ab, das den Grund des ganzen Hochthales ausfüllte. Dieser Abstieg musste etwas vorsichtig ausgeführt werden, da man, einmal in's Rutschen gerathen, sehr leicht an eine der zahlreich aufragenden Felsspitzen hätte geworfen werden können. Doch ging alles glücklich von statten und um 4 Uhr waren wir in Scais, mehreren armseligen Alphütten, in denen man im Hochsommer einige Erfrischungen bekommen kann, die aber jetzt noch fast unbewohnt waren. Von hier an kamen wir schneller vorwärts auf gut unterhaltenen Wegen, durch üppige Alpwiesen, duftende Tannenwälder immer unter schönster Aussicht, besonders nach Norden auf die Bernina-Gruppe und rückwärts auf den nun hinter uns liegenden Monte Redorta, längs eines durch seine prachtvoll grüne Farbe auffallenden Baches, der sich eine tiefe Schlucht mit vielen Höhlen und Windungen durch das Terrain ausgefressen hat.

Es ist noch ein hübsches Stück Weges von hier bis Sondrio, das wir erst Nachts 10 Uhr erreichten. Die Träger kamen vor Müdigkeit kaum mehr vorwärts und ich eilte desshalb voraus, um mich nach einem passenden Gasthofe umzusehen, den ich dann auch im Albergo Maddalena ausfindig machte. In Hôtels ersten Ranges, deren es in Sondrio als Kurort auch gibt, gehen wir grundsätzlich nie, sondern nur in solche Gasthöfe, in denen die Landeskinder verkehren und die mit Trattoria verbunden sind. Erstens ist man auf solchen Touren punkto Toilette nicht eingerichtet und wird dann leicht vom Hôtelpersonal und den Gästen über die Achsel angesehen, zweitens lernt man so Land und Leute besser kennen, lebt dabei viel billiger, besser und ungenirter und verliert nicht die kostbare Zeit mit langweiligen Table-d'hôte-Abfütterungen. Das ist übrigens Geschmacksache.

Wir 3 waren weniger müde weil nun genügend trainirt, doch that etwas Ruhe gut, besonders nach dem fast 18stündigen Marsche, der landschaftlich wirklich ungemein grossartige Genüsse bot. An Caraben heimsten wir wieder eine hübsche Anzahl lombardus ein und zwar die Serie, welche durchschnittlich die kleinsten Stücke enthielt, weil eben aus den höchst gelegenen Lokalitäten stammend, darunter verhältnissmässig viele schwarze, weniger rothbraune und grüne Exemplare, sowie zwei einzige var. Bonellii. (Fortsetzung folgt.

Prodromus einer Macrolepidopterenfauna des Innkreises in Oberösterreich.

Von *Ferdinand Himsl.*

(Fortsetzung.)

Macaria.

Alternaria Hb. Gelbgerandeter Fichtenspanner. Falter im Mai und Juli. Nicht häufig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Signaria Hb. Weissgrauer Fichtenspanner. Vorkommen und Erscheinungszeit wie Voriger.

Liturata Cl. Grauer Kiefernspanner. Im Mai, wieder im Juli und August. Nicht selten. Raupe im Juni und September auf Föhren.

Biston.

Hirtarius Cl. Kirschenspanner. Falter März und April, nicht selten. Raupe von Juni bis September an Kirschbäumen und Pappeln.

Stratarius Hufn. Lindenspanner. Bisher nur zwei Raupen dieses Falters geklopft und zwar im August hg. Jahres. Dieselben verpuppten sich in der zweiten Hälfte September.

Amphidasys.

Betularius L. Birkenspanner. Ebenfalls bisher nur zwei Raupen hievon gef. und zwar im September 1894 und August 1895 auf Linden bei Raab.

Boarmia.

Abietaria Hb. Tannenspanner. Im Juni und Juli in Tannenwäldern, nicht häufig.

Repandata L. Baumspanner. Im Juni und Juli nicht selten. Raupe auf Weide im Mai.

Roboraria Schiff. Wintereichenspanner. Falter im Juni, nicht selten. Raupe auf Eiche im Mai.

Consortaria F. Pappelspanner. Im Mai und Juli. Ebenfalls nicht selten. Raupe im Mai und Herbst auf Pappel.

Crepuscularia Hb. Akeleispanner. Im April und Mai, in zweiter Generation im Juli und August. Häufig im ganzen Innkreise. Raupe auf Eichen, Weiden, auch Erlen im Juni und Herbst.

Gnophos.

Dilucidaria Hb. Löwenzahnspanner. Falter im Juli. Selten.

Ematurga.

Atomaria L. Kirschenspanner. Im Mai und wieder im Juli und August; nicht selten. Raupe im Juni und September auf Birken und Kirschbäumen.

Bupalus.

Piniarius L. Kiefernspanner. Falter im Mai, Juni, in den Wäldern um Raab nicht selten, in einzelnen Jahren, so 1895, sogar zahlreich, Raupe im August auf Fichten und Föhren.

Halia.

Wawaria L. Johannisbeerspanner. Im Juni nicht häufig. Raupe auf Stachelbeer im August und September.

Brunneata Thnb. Brauner Heidelbeerspanner. Im Juli, ebenfalls nicht häufig; Raupe im Mai auf Heidelbeer.

Phasiane.

Clathrata L. Gegitterter Spanner. Im Mai und wieder im Juli und August. Raupe an Klee im Juni und Herbst; verbreitet im ganzen Innkreise.

Ortholitha.

Limitata Scop. Ginsterspanner. Im Juli und August. Nicht häufig.

Bipunctaria Schiff. Lülchspanner. Im Juli und August; selten.

Odezia.

Atrata L. Kälberkopfspanner. Falter im Juni und August auf Bergwiesen um Raab geradezu massenhaft; Raupe im Mai und Juli auf Kälberkopf.

Cheimatobia.

Brumata L. Winterspanner. Im Oktober und Anfang November nicht selten. (Fortsetz. folgt.)

Litteraturbericht.

Monographie der Ordnung Thysanoptera (Physopoda) *von Heinrich Uzel. Mit 10 lithogr. Tafeln und 9 Textbildern. Preis 30 Mark. Zu beziehen durch B. E. Tolman, Buchhandlung in Königgrätz.*

Inhalt: Vorrede.

I. Systematischer Theil (S. 9—282). Böhmisch verfasst und der ganze Theil zugleich auch deutsch übersetzt. Enthält die Beschreibungen aller bis jetzt bekannten 72 Arten der Welt und 63 neue europäische. Von den bereits bekannten europäischen Arten gelang es dem Verfasser durch langjähriges Sammeln mehr als zwei Drittel wieder in der Natur aufzufinden, und es konnten daher die älteren, oft sehr unvollkommenen und kurzen Beschreibungen der betreffenden Arten ergänzt werden. Weiter befinden sich hier Diagnosen von 58 noch unbeschriebenen Männchen und 25 neuen Varietäten. — Neue Eintheilung der Ordnung in 36 (darunter 11 ganz neue und 13 neu aufgestellte) Gattungen. — Ausführlicher Bestimmungsschlüssel.

II. Palaeontologischer Theil (S. 283 bis 296). Mit deutschem Résumé und einem Textbilde (mit 8 Fig.).

III. Anatomischer Theil (S. 297—330). Mit deutschem Résumé. Eine Uebersicht der Anatomie der Thysanopteren bieten die mit deutscher Erklärungen versehenen Tafeln VIII—X.

IV. Entwicklungsgeschichtlicher Theil (S. 331 bis 350). Mit deutschem Résumé. Eine Uebersicht der Entwicklung der Thysanopteren bieten die 5 Textbilder (mit 14 Fig.), welche auch deutsch erklärt sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Himsl Ferdinand

Artikel/Article: Prodromus einer Macrolepidopterenfauna des Innkreises in Oberösterreich. 187-188